

Altar wird schon am Beginn der Feier gedeckt; beim Schwerpunkt „Antwort im Bekenntnis des Glaubens“ wird das Glaubensbekenntnis selbst in einer sehr freien Fassung vorgestellt; der Akzent „Danksagung“ ist in die Fürbitten verpackt; der sinnvolle liturgische Aufbau Messe wird unnötigerweise verlassen. Wer das Buch kritisch als Materialbörse verwendet, wird es nützlich erachten.

Zum Begleitheft: Das Heft hilft den Kinder, über die Feier hinaus Gehörtes und Getanes zu vertiefen. Leider sind die Texte und Gebete nur teilweise kindgerecht. Der mehrmals traditionell-kirchensprachliche, sowie substantivische Stil macht es Kindern im Erstkommunionalter nicht leicht, die Texte nachzuvollziehen.

Linz

Hans Stockhammer

■ **BULLIARD JULES**, *Kommunionsspendung für die Kranken*. 20 Feiern und Gebete für die Zeit der Krankheit. (Aus dem Franz. übers. von Johannes Hayoz). Bonifatius, Paderborn 1991. (120). Pappb. DM 19,80.

Das Anliegen des Autors ist es, in einem „Rituale“ eine große Auswahl an Gebeten für die Kommunionsspendung bei Kranken zu bieten. Zu diesem Zweck wurden 20 Kommunionfeiern erstellt, mit einem Gebetsanhang (für die Zeit der Krankheit, zur Gottesmutter, bei der Geburt eines Kindes) versehen und in einem handlichen und ansprechend gestalteten Buch zusammengefaßt.

Die Feiern haben jeweils ein eigenes Thema (z. B.: Jesus Christus, das Licht der Welt; Unsere Augen schauen auf den Herrn; Eins werden mit dem Kreuz). Sie sind übersichtlich gegliedert in: Gruß — Eröffnung — Bußakt — Lesung — Spruch zur Darreichung des Leibes Christi — Danksagung — Segen. Auch innerhalb der Feiern ist eine Auswahlmöglichkeit der Gebete, Schriftstellen, Sprüche gegeben. Die Länge entspricht gut den Möglichkeiten am Krankenbett, Einmerkblätter helfen, die gewählten Feiern und Gebete rasch aufzufinden.

Gruß- und Eröffnungsteil nehmen Bezug auf das Thema der Feier; durch Psalmverse und verschiedene andere Schriftstellen gelingt der beabsichtigte Brückenschlag zur Situation des Kranken. Die Lesungen stehen durchwegs in engem Zusammenhang mit der Eucharistie.

Das Formulieren von Fürbitten ist ganz der Spontaneität und dem Einfühlungsvermögen des Kommunionsspenders überlassen. Eine Anregung könnte jedoch hilfreich sein, nicht zuletzt in Situationen, die besonders betroffen machen.

Problematisch erscheinen mir des öfteren Theologie und Sprache einzelner Gebete, v. a. der Buß- und Dankgebete. Z. B.: „Unsere Sünden sind Wunden, die wir Gott zufügen . . . und . . . wir (sind) fest entschlossen, ihn vor jeder Verletzung zu schützen . . .“ (35) oder: „ . . . Du selber sagst es: Der Keim und die Saat zur eigenen Auferstehung wird schon jetzt in uns gelegt. Gepriesen bist du, Herr, daß du mich diese Sicht der eucharistischen Gemeinschaft mit dir erkennen läßt.“ (54)

Krankheit wird zumeist als „Prüfung“, „Leid“, „Teilnahme am Leiden/Kreuz Jesu“ gesehen und gedeutet.

Derartige Deutungen und auch Worte der Heilszusage wie z. B. „Gnade“, „Huld“ u. a. sind dem Menschen von heute nicht mehr selbstverständlich und auch oft nicht mehr zugänglich. Hier stößt das ansonsten brauchbare Buch an eine harte Grenze.

Linz

Jutta Kieslinger

■ **ADAM ADOLF**, *Das Kirchenjahr* — Schlüssel zum Glauben. Herder, Freiburg 1990. (192). Kart. DM 24,80.

Der Autor zählt derzeit zu den bekanntesten Liturgiewissenschaftlern des deutschen Sprachraumes. Als solcher hat er bereits mehrere grundlegende Werke zur Theologie und Praxis der Liturgie herausgegeben, dazu auch etliche Sammlungen kirchlicher Gebete und Hymnen.

Im vorliegenden Band bietet er Einführungen zu den Sonntagen und Herrenfesten des Kirchenjahres, zu bedeutenden liturgischen Feierzeiten wie auch zu Festen der Gottesmutter und von Heiligen.

Die Hinführung zu den einzelnen Festzeiten, Sonntagen und Feiertagen erschließt zunächst, auch von der Geschichte her, den Charakter und die Bedeutung des Festes, bzw. der Festzeit. Der Hauptakzent liegt aber in der spirituellen Erschließung dieser Festgeheimnisse und der jeweiligen liturgischen Texte. Impulse zur Meditation von Theologen und geistlichen Schriftstellern neuerer Zeit, aber auch aus der Väterliteratur erweitern und führen hin zur Vertiefung, sei es in der Vorbereitung von Homilien und Ansprachen, sei es bei der persönlichen Betrachtung. Ein Personen- und Sachregister erleichtern das Auffinden wichtiger Begriffe und Namen.

Gerade in einer Zeit, in welcher viele Priester und in der Seelsorge eingesetzte Laien oft nur wenig Zeit zu intensiverer Vorbereitung der liturgischen Feiern haben, bietet dieser Band eine kurze, aber gehaltvolle Hilfe.

Linz

Josef Hörmandinger

■ **BISCHOFSSKONFERENZ VON DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND SCHWEIZ** (Hg.), *Meßbuch und Meßlektionar*. Sammlung von Marienmessen. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Benziger, Zürich u. a. 1990. (457, 225). Geb. DM 226,—/S 72.—.

„Die Sammlung von Marienmessen, die von Papst Johannes Paul II. approbiert und von der Kongregation für den Gottesdienst veröffentlicht wurde, hat vor allem das Ziel, bei der Verehrung der seligen Jungfrau Maria jene Feiern zu fördern, die in ihrer Lehre von Wichtigkeit sind, sich durch die Verschiedenartigkeit ihrer Aussagen empfehlen und die in rechter Weise an die Heilstaten erinnern, die Gott, der Herr, im Hinblick auf das Geheimnis Christi und der Kirche an der seligen Jungfrau gewirkt hat.“ (16*)
Gesammelt sind hier 46 Marienmessen sowie Eigenmessen aus dem deutschen Sprachraum (Patronin des Landes Bayern, Kevelaer, Mariazell, Einsiedeln, Disentis, Mariastein, Luxemburg). Hilfreich sind die „Pastorale Einführung“ sowie die biblisch theologischen Hinweise für jede einzelne Messe. Freilich wird der Benutzer etwas ratlos, wenn er liest: „Im Advent,

in der Weihnachtszeit, in der Fastenzeit und in der Osterzeit sollen jene Lesungen genommen werden, die für den betreffenden Tag im Lektionar vorgesehen sind, damit die fortlaufende Lesung der Heiligen Schrift nicht unterbrochen wird oder des öfteren Lesungen, die den besonderen Charakter der Kirchenjahreszeit ausdrücken, übergangen werden.“ (12*) Damit sind aber schon 19 Meßformulare aus dem Lektionar für Marienmessen hinfällig bzw. überflüssig.

Bestimmt ist die „Sammlung von Marienmessen“ vor allem für Marienwallfahrtskirchen und für kirchliche Gemeinschaften, die an Samstagen im Jahreskreis eine Marienmesse feiern wollen (17*).

Linz

Manfred Scheuer

■ SCHÜTZ FRANZ, *Das große SCHOTT-Fürbittbuch*. Verschiedene Anlässe. Erarbeitet von Franz Schütz. Herder, Freiburg 1990. (207). Geb. DM 32,—.

Das 4. Buch der Reihe „Das große SCHOTT-Fürbittbuch“ ist wie die Vorgängerbände ein gutes und vorbildliches Werkzeug für die sach- und funktionsgerechte Gestaltung der Fürbitten. Die Gebetsanliegen für die Bereiche Messen zu bestimmten Feiern (Taufe, Firmung, Trauung, . . .), Messen für besondere Anliegen (Kirche, öffentliche Anliegen . . .), Votivmessen und Messen für Verstorbene führen über den Horizont der Feiergemeinde hinaus und zeigen ein breites Spektrum von Anliegen, in denen sich Christen fürbittend engagieren können und sollen.

Wer das Buch als Grundlage nimmt und darüber bewußt die Folie jeweils konkreter Situationen legt, wird die Anregungen als fruchtbringend erfahren. Neben den Fürbitten werden auch Anregungen für die Einführung in die Meßfeier und für das Schuldbekenntnis gegeben. Auch das Tagesgebet ist jeweils abgedruckt.

Linz

Hans Stockhammer

■ SCHÜTZEICHEL HARALD (Hg.), *Mehr als Worte sagt ein Lied*. (Gemeinde im Gottesdienst). Herder, Freiburg 1990. (192). Ppb. DM 24,—.

Wer „mit ernst gleubet, der kans nicht lassen, er mus froelich und mit lust davon singen und sagen, das es andere auch hoeren und herzu komen. Wer aber nicht davon singen un sagen wil, das ist ein zeichen, das ers nicht gleubet.“ (Martin Luther)

Die Bedeutung der Musik in unseren Gottesdiensten und die Frage nach den Gründen, warum die Musik in der Liturgie bisweilen ein kümmerliches Dasein führt, ist das Thema des vorliegenden Buches, das in der Reihe „Gemeinde im Gottesdienst“ unter dem programmatischen Titel „Mehr als Worte sagt ein Lied“ erschienen ist.

Nach einer — leider nur sehr kurzen — grundlegenden Abhandlung zur Bedeutung der Musik für den christlichen Glauben werden in einer Zusammenstellung verschiedener Artikel musikalische und liturgische Probleme angesprochen. In 60 kurzen Abhandlungen werden folgende Themenkreise angesprochen: Zu einigen musikalischen Fragen, Musik im Gottesdienst, zu einigen musikalischen Diensten und Aufgaben, zur Feier der Messe, Musik

im Kirchenjahr, Musik im Glaubensleben junger Christen, die christliche Gemeinde vor Gott.

Die Auswahl und Aneinanderreihung der hier angesprochenen Fragen — der Großteil der Kurzartikel stammt vom Herausgeber selbst — scheint eher zufällig und entbehrt einer gewissen Systematik. Es handelt sich hier eher um eine Art Mosaik, wo unter dem Motto „Von der Praxis für die Praxis“ verschiedene Steinchen ohne Anspruch auf Vollständigkeit zusammengefügt werden.

Am Ende ist dem Buch ein Begriffslexikon/Sachregister angefügt, das einige wichtige Begriffe für die liturgische Praxis kurz erläutert.

Für den in der Kirchenmusik Tätigen bietet das Buch zahlreiche praktische Anregungen und Informationen über Chancen und Probleme der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten.

Linz

Josef Habringer

■ SEUFFERT JOSEF (Hg.), *Neues Werkbuch zum Gotteslob. Lesejahr B*. Unter Mitarbeit von G. Duffner und R. Berger. Herder, Freiburg 1990. (255). Kart. DM 29,80.

In Anlehnung an das seit 15 Jahren erprobte, mehrbändige „Werkbuch zum Gotteslob“ wurde — ergänzend, wie die Herausgeber betonen — ein neues Werkbuch zum Gotteslob herausgegeben, in dem chronologisch alle Sonn- und Feiertage eines Lesejahres (hier B) in einem Band zusammengefaßt sind. Dabei wurde versucht, aufgrund der Lesungstexte den zentralen Gedanken eines Sonntags herauszustellen.

Schwerpunkte bilden dabei neben den Angaben zur Liedauswahl kurze Texte zur Einleitung und Gedanken für die Predigt, wobei zumeist alle drei Lesungen berücksichtigt sind. Die Vorschläge sind so gestaltet, daß sie auch als Grundlage für den sonntäglichen Gottesdienst ohne Priester verwendet werden können. Ein eigener Beitrag im Anhang des Buches beschäftigt sich mit dieser Frage: Gottesdienste ohne Priester. Der Anhang bietet auch einige Hinweise zum entsprechenden Einsatz von Lied und Musik im Gottesdienst.

Alles in allem bietet das vorliegende Buch in kompakter Zusammenfassung eine Fülle von Hinweisen und Anregungen für die Gottesdienstgestaltung und Verkündigung, und ist als Ratgeber für Priester, Kirchenmusiker und Mitglieder von Liturgiekreisen und anderen Vorbereitungsgruppen für den Gottesdienst sehr zu empfehlen.

Linz

Josef Habringer

■ BUSSMANN KLAUS/HENGHOLT CAROLIN, *Mit Dir lebendig sein*. 30 Modelle für Frauengottesdienste. (96). Herder, Freiburg 1989. Ppb. DM 16,80.

Das Werkbuch bietet Textmaterial aus tatsächlich gefeierten Gottesdiensten, die von einem Frauenliturgiekreis aus Köln vorbereitet wurden. Ergänzend zu den von den Frauen formulierten Texten findet man zum jeweiligen Thema des Gottesdienstes Betrachtungen von Pfarrer Klaus Bußmann, der mit dem Vorbereitungskreis bereits 15 Jahre zusammenarbeitet.